

Kapital-Lesekreis: erste vier Kapitel von Band I +
Einleitung

Einleitung

- Ich beziehe mich auf die Veröffentlichung des Dietz Verlages von 1969 nach der vierten Auflage (Hamburg, 1890)
- vgl. www.mlwerke.de und www.marxists.org
- Vorworte zur ersten, dritten und vierten Auflage (dritte u vierte: Engels) und Nachwort zur zweiten Auflage, Vorwort zur französischen und englischen Auflage

1

Vorworte und Nachworte

- Nachwort zur zweiten Auflage: Methode der Präsentation vs. Methode der Untersuchung
- Beispiele von in den Vorworten getätigten Aussagen

2

Einleitende Worte / David Harvey

- drei Blöcke (Quellen des Marxismus)
- eigene Disziplin ist auszublenden
- reich an Referenzen
- Dialektik vs. Kausalität
- Beginn mit der Ware

3

1. Kapitel: Die Ware Zwei Faktoren der Ware (GW und W)

- Gebrauchswert und Wert (Wertsubstanz, Wertgröße)
- als Gebrauchswert befriedigt Ware ein Bedürfnis
- überhistorisch, Mensch gestaltet seine Umwelt bewusst um
- verschiedene TWs drücken ein Gleiches aus und TW kann nur Erscheinungsform eines von ihm unterscheidbaren Gehalts sein

4

Was ist dies Gemeinsame?

- liegt offensichtlich nicht in den stofflichen Eigenschaften
- Waren sind alle Produkt menschlicher abstrakter Arbeit
- wertbildend ist nur gesellschaftlich notwendige Arbeit
- (Marx löst Wertparadoxon)
- steigt Produktivität bei Produktion einer Ware, so sinkt deren Wert

5

Beispiele für Gebrauchswerte ohne Wert

- unkultivierter Boden
- zur Befriedigung eines eigenen Bedürfnisses
- auch Arbeit für andere ist nicht wertbildend schlechthin (Zinskorn, Zehentkorn)
- Arbeitsteilung ohne Warenproduktion (asiatische Gesellschaft, Kommunismus)
- Arbeit in der Fabrik
- -> „Nur Produkte selbständiger und voneinander unabhängiger Privatarbeiten treten einander als Waren gegenüber“ (S. 57)

6

Doppelcharakter der Arbeit

- „Springpunkt [...], um den sich das Verständnis der politischen Ökonomie dreht“ (S. 56)
- Konkrete Arbeit produziert GW und abstrakte Arbeit produziert Wert; es ist dieselbe Arbeit nach zwei Seiten hin betrachtet
- Keine Erklärung der Reduktion; sie findet statt
- Konkrete Arbeit wird reichere Produktenquelle bei Steigen der Produktivkraft, während dieses Steigen die abstrakte Arbeit nicht berührt

7

Die Wertform oder der Tauschwert

- Wertgegenständlichkeit kann nur im gesellschaftlichen Verhältnis von Ware zu Ware erscheinen
- Genesis der Geldform
- Vier Wertformen: einfache, entfaltete, allgemeine Wertform und Geldform

8

Einfache Wertform (1. relative Wf)

- $x \text{ Ware A} = y \text{ Ware B}$
- Zwei Pole des Wertausdrucks: relative Wertform und Äquivalentform
- Ware in der relativen Wertform erhält eine von ihrer Naturalform verschiedene Wertform
- „Wirkliche Wechsel der Wertgröße spiegeln sich also weder unzweideutig noch erschöpfend wider in ihrem relativen Ausdruck oder in der Größe des relativen Werts.“ (S. 69)

9

Einfache Wertform (2. Äquivalentenf)

- Erste Eigentümlichkeit der Äquivalentform: „Gebrauchswert wird zur Erscheinungsform seines Gegenteils, des Wert.“
- Zweite Eigentümlichkeit der Äquivalentform: Konkrete Arbeit wird zur Erscheinungsform ihres Gegenteils, abstrakt menschlicher Arbeit
- Dritte Eigentümlichkeit der Äquivalentform: Privatarbeit wird zur Form ihres Gegenteils, zu Arbeit in unmittelbar gesellschaftlicher Form

10

Unzulänglichkeiten der einfachen Wertform

- Wert wird nur in einer einzelnen Ware ausgedrückt „statt ihre qualitative Gleichheit und quantitative Proportionalität mit allen anderen Waren darzustellen“
- Ware in der Äquivalentform stellt Wert nur in bezug zu einer Ware dar

11

Entfaltete Wertform

- $x \text{ Ware A} = y \text{ Ware B} \text{ oder } = z \text{ Ware C} \text{ oder } = w \text{ Ware D}$
- Hinweis auf etwas Objektives
- Mängel der entfalteten Wertform:
 - Wertausdruck ist unfertig, weil seine Darstellungsreihe nie abschließt
 - Bildet eine Mosaik auseinanderfallender und verschiedenartiger Wertausdrücke
 - Keine einheitliche Erscheinungsform des Werts (1. alle anderen Waren und 2. sind alle entfalteten Äquivalentformen verschieden)

12

Allgemeine Wertform

- x Ware A
 - y Ware B
 - z Ware C
- } = w Ware D
- Waren stellen ihre Werte jetzt
 - 1. einfach dar, weil in einer einzigen Ware und
 - 2. einheitlich, weil in derselben Ware
- „Ihre Wertform ist einfach und gemeinschaftlich, daher allgemein.“ (S. 79)

13

Zur Entwicklung der Wertformen

- Wertformen entwickeln sich mit der Warenform
- dem Entwicklungsgrad der relativen Wertform entspricht der Entwicklungsgrad der Äquivalentform (rel. Wf als dynamisches Element)
- mit der Wertform entwickelt sich auch der Gegensatz zwischen ihren beiden Polen

14

Geldform

- Ist die allgemeine Äquivalentform durch gesellschaftliche Gewohnheit mit der Naturalform einer Ware verwachsen (Monopolstellung des Geldes) sprechen wir von der Geldform
- Keine wesentlichen Änderungen zur Allgemeinen Wertform

15

Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis

- Liegt offensichtlich nicht im Gebrauchswert oder im Inhalt der Wertform, vielmehr in der Form selbst
- Gesellschaftlicher Charakter der Arbeit wird als naturgegebener gesellschaftliche Charakter der Waren wahrgenommen
- Waren scheinen mit eigenem Leben begabt -> Fetischismus

16

Fortsetzung

- Bürgerliche Kategorien
- Warenproduktion: Produktion kontrolliert den Menschen und nicht umgekehrt
- Robinson und Kommunismus

17

2. Kapitel: Der Austauschprozess

- Menschen müssen sich gegenseitig als Privateigentümer anerkennen
- Dies ist durch das ökonomische Verhältnis selbst gegeben
- Waren müssen sich als Werte realisieren, bevor sie sich als Gebrauchswerte realisieren
- andererseits: Sie müssen sich zuerst als Gebrauchswerte bewähren, bevor sie sich als Werte realisieren

18

Aspekte des zweiten Kapitels

- Warenproduktion bedingt Geld
- Historisches
- Bürgerliche Argumente zur Geldentstehung sind bei Marx aufgehoben
- Geldfetisch („Die vermittelnde Bewegung verschwindet in ihrem eignen Resultat und lässt keine Spur zurück.“ (S. 107))

19

3. Kapitel: Das Geld oder die Warenzirkulation

- Bemerkungen zum Geldkapitel
- Drei Arten von Geldfunktionen
 - Geld als Maß der Werte
 - Geld als Zirkulationsmittel
 - Geld als Geld

20

Geld als Maß der Werte

- Von dieser Funktion geht die Funktion als Maßstab der Preise aus
- Namen des Gewichtmaßstabs bilden die Namen des Maßstabs der Preise
- Geldnamen der Metallgewichte trennen sich von ihren ursprünglichen Gewichtnamen
- Preisform bietet Möglichkeit für quantitative und inhaltliche Inkongruenz

21

Geld als Zirkulationsmittel

- a) Die Metamorphose der Waren
W-G-W
- b) Umlauf des Geldes
Preissumme der Waren / Umlaufanzahl =
Masse der Zirkulationsmittel
- c) Die Münze. Das Wertzeichen
Geldumlauf scheidet Realgehalt vom
Nominalgehalt -> Marken -> Papiergeld

22

Geld als Geld

- Geld funktioniert als Geld, „einerseits wo es in seiner goldnen (resp. silbernen) Leiblichkeit erscheinen muss, daher als Geldware, also weder ideell, wie im Wertmaß, noch repräsentationsfähig, wie im Zirkulationsmittel; andererseits wo seine Funktion [...] es als alleinige Wertgestalt oder allein adäquates Dasein des Tauschwertes allen andren Waren als bloßen Gebrauchswerten gegenüber fixiert.“ (S. 143-144)

23

Geld als Geld - Schatzbildung

- a) Schatzbildung
gerade in noch unentwickelten Formen der Warenproduktion; Warenbesitzer muss ständig Lebensmittel kaufen, während Verkauf Zeit kostet und von Zufällen abhängt -> in etwa: individueller Reservefonds
Verkauf ohne Kauf vermitteln Verteilung des Goldvorkommens
Geld ist qualitativ schrankenlos, aber jeder Geldbetrag ist quantitativ beschränkt (S. 147) -> Sisyphusarbeit d. Akk.
Schatzbildung in Form von Luxuswaren aus Gold usw. bildet einen gesellschaftlichen Abfuhr- und Zufuhrkanal

24

Geld als Geld – Zahlungsmittel (1)

- Bisher war dieselbe Wertgröße stets doppelt vorhanden, nun heißt es: buy now, pay later
- Als Folge (um Schulden auszugleichen): „Die Wertgestalt der Ware, Geld, wird also jetzt zum Selbstzweck des Verkaufs durch eine den Verhältnissen des Zirkulationsprozesses selbst entspringende, gesellschaftliche Notwendigkeit.“ (S. 150)

25

Geld als Geld – Zahlungsmittel (2)

- Saldenausgleich
- unvermittelter Widerspruch (Funktion als Zirkulationsmittel ist durch Funktion als Zahlungsmittel ausgeschlossen) – Zitat S. 151f
- doppelte Bedeutung von „Geldkrise“

26

Geld als Geld - Weltgeld

- auf nationalen Märkten -> nationale Münzformen
- auf internationalen Märkten -> Barrenform
- „Das Weltgeld funktioniert als allgemeines Zahlungsmittel, allgemeines Kaufmittel und absolut gesellschaftliche Materiaturn des Reichtums überhaupt.“
- vorwiegend zur Ausgleichung internationaler Bilanzen

27

4. Kapitel – Verwandlung von Geld in Kapital

- Kapital tritt historisch und tagtäglich zuerst in Geldform auf (Kaufmannskapital, Wucherkapital)
- W-G-W vs. G-W-G'
- W-G-W dient der Bedürfnisbefriedigung
- G-W-G wäre hingegen abgeschmackt
- Qualität des Geldes ist seine Quantität

28

G-W-G'

- Selbstzweck der Geldverwertung
- Kapitalist als ihr bewusster Träger (S. 167)
- Wert besitzt okkulte Fähigkeit, sich selbst zu verwerten
- Marx legt aber dar, dass die Verwertung nicht in der Zirkulation und nicht nicht in ihr stattfinden kann

29

Begründungen

- Nicht in der Zirkulation: a) in Reinform Äquivalententausch (dort entsteht kein (Mehr)wert, bürgerliche Ökonomie verwechselt GW und W, S. 171-174)
- b) Bei Nicht-Äquivalententausch (Abweichung): wenn Verkäufer über Wert verkaufen, dann haben sie als Käufer den Nachteil (S. 175)
- umgekehrt beim Privileg des Käufers unter dem Wert zu kaufen
- Auch der mehrzahlende Konsument hat vorher produziert

30

Begründung (2)

- Außerhalb der Zirkulation setzt der Warenbesitzer nur Wert durch Arbeit zu, aber nicht Mehrwert (S. 180)
- „Kapital kann also nicht aus der Zirkulation entspringen, und es kann ebenso wenig aus der Zirkulation nicht entspringen. Es muss zugleich in ihr und nicht in ihr entspringen.“ (S. 180)

31

Ware Arbeitskraft

- Ware Arbeitskraft hat den GW, mehr Wert zu schaffen als sie selbst hat
- Voraussetzung ist die Existenz des doppelt freien (persönlich frei und frei von Produktionsmitteln) Lohnarbeiters
- Wert der Ware AK bemisst sich durch ihre Reproduktionskosten (moralisch, historisch, klimatisch, Klassenkampf)
- GW der Ware AK ist ihre Nutzung (sie arbeiten zu lassen) -> durch den Tausch toter in lebendige Arbeit kann Mehrwert entstehen

32